

Positionspapier der dbb jugend thüringen

Attraktiver und junger öffentlicher Dienst

Was ist eigentlich so besonders am öffentlichen Dienst? Welche Vorteile gibt es für neue Anwärter/innen und Auszubildende? Was unterscheidet uns denn noch von der freien Wirtschaft?

- Aufstiegschancen?
- die Bezahlung?
- die Qualität der Ausbildung?
- Übernahmechancen?
- Weiterbildungen?
- Gestaltung der Arbeitszeit?

In vielen dieser Fragen steht uns die freie Wirtschaft nicht mehr nach, hat oftmals bessere Lösungen gefunden oder uns gar weit überholt. Ein sicherer Arbeitsplatz ist seit langem nicht mehr der einzige Anreiz für die Berufswahl.

Wie kann ich mich nach der Ausbildung weiter entwickeln? Kann ich Fortbildungsangebote wahrnehmen um mich in einem Bereich besonders zu qualifizieren? Was bekomme ich für ein Gehalt? Wie lange muss ich arbeiten?

Selbst in diesen Punkten ist uns die freie Wirtschaft weit voraus. Wir hören es sehr selten, dass gerade junge Beschäftigte heimatnah eingesetzt werden. Es ist kein Wunder, dass viele den öffentlichen Dienst verlassen, wenn man mehrere Jahre an einen Dienort fahren muss, der von der eigentlichen Heimat weit entfernt ist.

Gerade in Bürojobs, und die gibt es ja auch im öffentlichen Dienst, ist es in vielen Fällen möglich, im Homeoffice zu arbeiten.

In wie vielen Fällen ist das denn auch im öffentlichen Dienst möglich? Und wenn es dann doch endlich die Möglichkeit gibt, ist Beantragung eines Heimarbeitsplatzes mit

vielen Hürden und einem langwierigen Beantragungsprozess verbunden. Oftmals kann man das Leben nicht planen und steht vor einer völlig neuen Situation, die einen Heimarbeitsplatz erforderlich macht.

Wie flexibel reagieren der Dienst- oder Arbeitgebende wenn es Umstände im persönlichen Umfeld gibt, die es unmöglichen machen, täglich einen langen Arbeitsweg auf sich zu nehmen? In uns bekannten Fällen eher nicht flexibel und dem Betroffenen gegenüber oftmals mit Unverständnis.

Vor einigen Jahren war die Möglichkeit im öffentlichen Dienst in Teilzeit zu arbeiten noch einer der Hauptgründe sich dort zu bewerben.

Für junge Beschäftigte steht die Familienplanung häufig ein paar Jahre nach Abschluss der Ausbildung auf dem Programm. Wie soll das möglich sein, wenn es für einige Stellen gar nicht die Möglichkeit gibt, von zu Hause aus zu arbeiten? Die einzige Möglichkeit wird in der verkürzten Arbeitszeit geboten, was zu finanziellen Einbußen führt. Nicht jeder kann sich das leisten. Es sollte dafür klare Regelungen geben.

Junge Menschen wollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch wenn das vielleicht nicht der erste Gedanke nach der Ausbildung ist. Wenn wir ehrlich zueinander sind wollen wir alle für unsere Familien da sein, und Zeit mit ihnen verbringen.

Durch den Abbau von Arbeitsplätzen kommt es seit 1991 zwangsläufig zur Verdichtung der Arbeitszeit. Das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung hat (Stand 2013) eine Verdreifachung des Anteils der über 60-jährigen, bezogen auf alle Erwerbstätigen, ermittelt.

Um weiterhin qualifizierte Anwärtnerinnen und Anwärtler sowie Auszubildende für den öffentlichen Dienst zu gewinnen, müssen das Land Thüringen und auch die Kommunen Geld in die Hand nehmen, um die Bedingungen der Ausbildung zu verbessern. Es geht hier nicht zwangsläufig um die Erhöhung der Besoldung oder Ausbildungsvergütung, die ist unserer Meinung nach auf jeden Fall höher als der Durchschnitt der Ausbildungsvergütung in der freien Wirtschaft.

Es geht vielmehr um die Gestaltung der Ausbildung und dualen Studiengänge.

Der Wechsel zwischen Theorie- und Praxisphasen sollte regelmäßiger sein. Teilweise acht Monate am Stück in der Praxis sind nicht zielführend, genauso verhält es sich auch bei den Theoriephasen. Durch einen regelmäßigeren Wechsel kann das in der Theorie erworbene Wissen zeitnah in der Praxis umgesetzt werden. In der freien Wirtschaft ist das seit Jahren üblich. Nach der Ausbildung gibt es für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit sich fortzubilden und Qualifizierungen zu erwerben. Wie oft hören wir, dass jemand keine Fortbildungen erhält? Oft steht die Technik nicht zur Verfügung, um Schulungen ggf. auch digital anzubieten. Selbst wenn Technik zur Verfügung steht, reicht diese nicht aus, um allen Beschäftigten auch die Möglichkeit zu bieten, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Ausnahmslos jede*r sollte die Möglichkeit haben an Fortbildungen teilzunehmen um sein/ ihr Wissen zu erweitern und die Qualität der Arbeitsergebnisse auf einem hohen Niveau zu halten.

Nach Abschluss der Ausbildung ist es in vielen Bereichen üblich die Auszubildenden erst einmal befristet anzustellen. Es ist wichtig und auch von jungen Beschäftigten gewünscht einen unbefristeten Arbeitsvertrag zu erhalten. Nur so können wir uns sicher sein, dass diese Beschäftigten auch im öffentlichen Dienst verbleiben.

Wir als dbb jugend thüringen fordern daher:

- ausreichende Einarbeitungszeit beim Einsatz nach der Ausbildung an neuen Stellen
- Wissen und Fortbildungen für alle zugänglich zu machen
- eine praxisnahe und moderne Ausbildung
- jungen Beschäftigten nach der Ausbildung die Chance zu geben, erfahrene Kolleg*innen als Mentor*in zu erhalten
- die Verbesserung der Aufstiegschancen in die nächsthöhere Laufbahn, ohne Nachteile für die Beschäftigten während des Vorbereitungsdienstes
- die unbefristete Übernahme von Tarifbeschäftigten nach der Ausbildung